

Was Sie erwartet ...

Mitten im Frühling dieses Jahres haben uns Krankheit und Tod heimgesucht. Alois Neuhold lässt sich davon nicht beirren. Seine Blumen-Bilder in der Ausstellung im Grazer Kulturzentrum bei den Minoriten sind ihm ein Tor zum Paradies. Deshalb durchziehen diese Bilder das ganze Heft. Die Spannung Krise-Kunst wirft Fragen auf, die uns nahegehen. Corona hat nicht nur politische Verschwörungstheorien erzeugt. Auch die alte und schier unlösbare Frage nach der Rechtfertigung Gottes, der Leid zulässt, obwohl er es, wäre er tatsächlich allmächtig, doch sofort abstellen könnte. Der thematische Hauptteil dieses Heftes fragt danach: Was bedeutet Glaube in Zeiten der Krankheit? Legt Gott die Hände in den Schoß, wenn Menschen leiden und sterben? Und: Lehrt Not tatsächlich beten? Alle dies Fragen suchen Antworten, und leider sind auch Bischöfe nicht davor gefeit, in mittelalterlichen Aberglauben zurückzufallen.

Die Krise hat ein sonderbares Phänomen erzeugt. Kirchen sind leer geblieben, Gottesdienste ohne Publikum in den Bänken haben an die sogenannten *Stillen Messen* früherer Zeit erinnert. Sind es Vorboten einer nahen Zukunft, in der Kirchen auch ohne Quarantäne immer leerer werden? Der Prager Professor und Akademiechef fürchtet das, denn er gesteht, dass ihn schon jetzt *„verschiedene Formen der Kirche an kühle und prachtvolle Grabmale eines toten Gottes erinnern“*. Tatsächlich scheint es, dass die Amtskirche nicht ernsthaft wahrnimmt, wie viele Menschen jährlich aus der Kirche austreten. Die Gründe dafür sind vielfältig, aber der jeweilige Anlass hierzulande ist bekannt: der Kirchenbeitrag. Der Grazer Kirchenhistoriker Rudolf Höfer erinnert daran,

dass der Kirchenbeitrag ein faules Ei ist, das Adolf Hitler vor 75 Jahren gelegt hat und das bis heute stinkt.

Die Technik hat es erlaubt: Die Gottesdienste ohne Publikum wurden immerhin per TV übertragen. Und da zeigte sich: Mehr Menschen schauten zu, als in den Kirchenbänken Platz gehabt hätten. Es sind wohl jene Ausgetretenen, die keinen Kirchenbeitrag zahlen wollen, aber dem Glauben nicht so entfremdet sind, wie ihnen unterstellt wird. Denn so lautet der offizielle Unsinn: Wer nicht zahlt, muss austreten, wer austritt, fällt vom Glauben ab. Das ist theologisch nicht haltbar, dokumentiert aber immer noch das Kirchenverständnis der „Führer“.

Nicht zuletzt müssen wir in diesem Heft einer traurigen Woche gedenken: Zwischen den 23. und dem 29. Mai starben vier prominente Theologen, die über Jahrzehnte das Bild der Kirche in Österreich geprägt haben. Der Grazer Altbischof Johann Weber am 23. und am selben Tag der Salzburger Gottfried Bachl, Philipp Harnoncourt folgte ihnen am 25. Mai und schließlich verließ uns Wolfgang Langer vier Tage später. Wir gedenken ihrer in kurzen Einblendungen und werden in der nächsten Nummer von Quart bleibende Texte dieser Theologen in Erinnerung bringen.

Wir erinnern auch an Ernesto Cardenal, den große Dichter und Befreiungstheologen, und an unseren Kollegen, den Journalisten Hannes Schopf. Über alle diese Trauermusik übersehen Sie nicht unser Glossen und Kommentare! Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre! ■

■ **Gott und die Pandemie: Wo der Glaube sich in Aberglauben zurückverwandelt. Aber der Blick des Künstlers ins Paradies.**